

Premiere | «Achtung Tell» auf der alten Axenstrasse

# «Ich habe Tell in meiner DNA! Ich bin Urner!»

Elisa Hipp

Und dann fliegt der Apfel – konkret der Bio-Apfel – in hohem Bogen über das Steingeländer der alten Axenstrasse und verschwindet in der Nacht über dem See. Und nun? Eine Apfelschusszene ohne Apfel? Das hatte der Schauspieler (Rolf Sommer) eh schon vor. Einen radikalen Tell, einen revolutionären, einen modernen Tell wollte er dem Publikum unter dem muffig-stollentief riechenden Axenfelsen präsentieren, auf einer mobilen Bühne mit Schiebewänden. Wollte er.

## Die Prüfung der IAVBWT

Doch in der ersten Szene, als er, gefangen in einem telefonkabinengrossen Duschcabinekonstrukt aus durchsichtigen Plastikwänden, gefüllt mit weissem Nebel, tanzt wie ein Irrer, wie eine Poledancerin, «Teeeeeeell!» rufend, tauchte sie (Iréna Flury) auf. Sie, die Dame von der «Interkantonalen Aufführungsverordnung betreffend Wilhelm Tell», kurz IAVBWT. Der Schauspieler habe da etwas vergessen. Er habe die Erlaubnis der IAVBWT nicht eingeholt. Und ohne die dürfe er hier und jetzt nicht auftreten. Unmöglich. Ausser, er lasse die Prüfung für die Erlaubnis sogleich über sich ergehen.

Und oh! Was der Kontrolleurin da alles auffällt. Ihre erste Frage: «Wo ist der Hut?» Laut IAVBWT muss der gut sichtbar platziert sein, einen Kopfumfang von 57 Zentimeter und einen maximal 45-prozentigen Polyesteranteil haben. «Kein Hut. Das gibt Minuspunkte», verkündet der IAVBWT-Hosenanzug. «Und wo ist der Apfel? Der ist hoffentlich biologisch angebaut worden?» Die Kontrolldame schaut streng, Musiker Elia Aregger löffelt in einer Seelenruhe irgendetwas aus einem Becher in seinen Mund. «Kein Apfel. Noch ein Minuspunkt. Treten hier noch Pferde auf?» Erleichterung beim Schauspieler. Er klopft auf das Gestell des offenen Bühnenlastwagens. «Der alte Gaul hat einige PS auf Lager.» Doch auch das genügt der Dame nicht. Was den Schauspieler zum verzweifelten Ausruf treibt: «Das hier ist ein Tell. Ich weiss, was Tell ist! Ich habe Tell in meiner DNA! Ich bin Urner!» Und kurz darauf: «Das ist Uri, das ist Schweiz, das ist Freiheit. Ich liebe meinen Traum. Ich bin ein Held!»

## Köstliches Theater mit Bio-Apfel

Es ist köstliches Theater, so schmackhaft wie ein Schweizer Bio-Apfel, das Iréna Flury und Rolf Sommer an dieser Premiere am Donnerstag, 17. September, auf die auf einem Lastwagen verstaute Bühne auf die alte Axenstrasse bringen. Es ist Schauspiel auf höchstem Niveau, auch mal Musical – Iréna Flury ist ausgebildete Sopranistin, ist Musicaldarstellerin des überaus erfolgreichen «I am from Austria». Erfolgreicher – ausgebildeter Musicaldarsteller ist auch er, unter anderem zusammen mit Iréna Flury bei «Die Schweizermacher».

Und «Achtung Tell» ist ein Wettstreit zweier verschiedenen Tells. Der eine von ihnen ist revolutionär, will die herrschende Ordnung verändern, trägt natürlich keinen Bart und braucht weder Hut noch Pferd, weder Bio-Apfel noch die offensichtliche Standhaftigkeit des Hel-



So hat der Tell auszusehen. Für das steht er. Finden sowohl die Prüferin (Iréna Flury) als auch der Schauspieler (Rolf Sommer). Doch beide meinen etwas anderes, für beide schaut Tell anders aus, für beide steht er für etwas anderes. Vorne rechts: Musiker Elia Aregger. FOTOS: ANGEL SANCHEZ



Die Apfelschusszene mit einer hochmotivierten Prüferin und einem, naja, weniger motivierten Schauspieler.



Man kann kämpfen, mit Schiller-Zitaten, mit Redewendungen. Aber man könnte viel mehr, stünde man zusammen.

den. Er ist dargestellt in der Person des Schauspielers, gespielt von Rolf Sommer.

Der andere Tell beruft sich auf die alten Werte, die alten Bilder, die in der heutigen bildüberfluteten Welt Orientierung geben. Ein Tell, der bewahrt, natürlich Bart trägt und zwischen Hut, Pferd, Bio-Apfel und mit der offensichtlichen

Standhaftigkeit auf einer richtigen Bühne steht. Warum möchte man einen so genialen Text wie den Friedrich Schillers verändern? Ein revolutionärer Tell würde – Gott bewahre! – dem Publikum am Ende noch Flausen in den Kopf setzen. «Stellen Sie sich vor, die stehen am Ende alle auf und stürmen eine Burg!» Die

IAVBWT-Dame bekräftigt mit diesem Ausspruch ihr Argument. Die beiden Tells – Telle? – bekämpfen sich erst mit Schiller-Zitaten, dann mit Redewendungen. Sie bekämpfen sich auf dem Dach des Lastwagens und darunter. Sie bekämpfen sich in Form eines etwas schusseligen Schauspielers mit braunbeigem Streifen-Strickpulli

und Bomberjacke mit Uristier auf dem Rücken und einer korrekten IAVBWT-Dame in hellgrauem Hosenanzug, weisser Bluse, strenger Frisur und einem fast in die Hand geleimten Klemmbrett. Sie redet österreichisch – «basst scho», «bitte!» –, er immer mal wieder Urnerdeutsch.

## Zusammenstehen

Doch, irgendwann, nach einem sich in einer Stimm-Musik-Feuerwerk steigenden Apfelschusszene, nach einem Tanz um einen «Pop-up-Tell» auf dem Lastwagen, stellen die beiden so unterschiedlichen Tells fest, dass da doch mehr wäre, mehr sein könnte. Wenn, ja wenn, man nur zusammenarbeitet. «Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden. Wir könnten viel, wenn wir zusammen wären. Wie könnten viel, wenn wir zusammenstünden. Wir könnten viel, wenn wir zusammen wären. Wir könnten viel, wenn wir ...

## Die weiteren Aufführungen

Die nächsten Aufführungen von «Achtung Tell» sind: Samstag, 19. September, Beginn 20.00 Uhr, Sammelstelle Eielen, Attinghausen; Sonntag, 20. September, 18.00 Uhr, Brunnital (Maria in der Au), Unterschächen; Donnerstag, 24. September, 20.00 Uhr, Bielenhof, Erstfeld; Freitag, 25. September, 20.00 Uhr, Kraftwerk Göschenen; Samstag, 26. September, 20.00 Uhr, Piazza Gottardo, An-

dermatt; Sonntag, 27. September, 18.00 Uhr, Nätschen Mittelstation, Andermatt. Ausser in Göschenen wird «Achtung Tell» bei trockener Witterung unter freiem Himmel aufgeführt. Tickets im Vorverkauf gibts unter [www.ticketino.com](http://www.ticketino.com) in den Filialen der Schweizerischen Post, bei Uri Tourismus oder unter Telefon 0900 441 441. Aufgrund der Corona-Richtlinien und der teils beschränkten Platzver-

hältnisse ist die Anzahl der zur Verfügung stehenden Tickets begrenzt. Bei trockener Witterung wird noch eine Abendkasse geführt. Bei schlechtem Wetter finden die Aufführungen an einem geschützten Standort vor Ort statt. Wo dies nicht möglich ist, wird ins Theater Uri gezügelt. Auf [www.theater-uri.ch](http://www.theater-uri.ch) wird jeweils am Aufführungstag der genaue Ort kommuniziert. (e)